

# *S* *P*anfte *L*olitik

## **Interview über den Sinn von politischem Engagement**



*Warum politisierst du ?*

Ich möchte in einer Welt leben, in der es keine Kriege, keine durch Menschen verursachte Krankheiten gibt und in der die Menschen sich untereinander aber auch gegenüber der gesamten Mitwelt wertschätzend verhalten.

*Das möchten wir alle. Das kann nicht der Unterschied sein zwischen der aktuellen Politik und deinen Bestrebungen.*

Du hast wahrscheinlich Recht, dass alle oder fast alle Menschen in einer wohltuenderen Welt leben möchten, aber über den Weg dahin, gehen die Meinungen recht weit auseinander.

*Was ist an deinem Weg anders ?*

Wir haben lange über unseren Weg nachgedacht und ich finde, dass wir sehr gute Argumente für wichtige Anpassungen vorlegen können. Aber wir mussten auch leidvoll erfahren, dass wir uns mit unseren Einsichten immer weiter von den Vorstellungen der Mehrheit der gewählten Politiker entfernen. Dieses Entfernen macht uns zunehmend Sorge, aber wir können nicht anders, weil wir viele Regeln und Maßnahmen der aktuellen politischen Bestrebungen der Regierenden als fehlgeleitet einschätzen.

*Eine Zwischenfrage: Wen meinst du, wenn du in der Wir-Form redest ?*

Damit schließe ich viele Gleichgesinnte ein, die sich mit integralen oder spirituellen Weltbetrachtungen befassen.

*Also in den Zielen stimmt ihr mit den meisten anderen Politikern überein aber nicht in den Maßnahmen. Heißt das, es gibt Wege und Umwege zum Ziel ?*

So sehe ich es auch. Aber dazu kommen noch die Irrwege, die nicht ans Ziel führen. Wer sie beschreitet, wird zunehmend in noch schlimmere Verhältnisse geraten, bis er merkt, dass er umkehren muss. Nach meiner Beobachtung bewegt sich die heutige Politik zu einem Teil auf Umwegen und zum anderen auf Irrwegen.

## **Richtig und Falsch**

*Um- und Irrwege, willst du damit ausdrücken, dass alles, was die Politiker machen, falsch ist ?*

Nein, niemand weiß, was richtig und falsch ist. Etwas als richtig oder falsch bezeichnen kann ich nur im Hinblick auf ein Ziel, das wir anstreben.

Da wir bereits feststellten, dass die meisten Menschen in den Zielen übereinstimmen, kann ich auf Grund langer Erfahrung einschätzen, ob eine vorgeschlagene Maßnahme zum Ziel hin oder von ihm weg führen wird. Dann kann ich die Maßnahme im ersten Fall als richtig und die andere als falsch bezeichnen.

*Und sobald man das Ziel wechselt, verändern sich unsere Zuschreibung von Richtig und Falsch ?*

Genau. Und weil sich unsere Ziele im zeitlich überschaubaren Rahmen kaum ändern, können wir die Begriffe Richtig und Falsch durchaus verwenden, soweit wir uns bewusst bleiben, dass sie nur gelten können, solange wir das gleiche Ziel haben.

*Mit der Einteilung in richtig und falsch bewertest du etwas. Demgegenüber habe ich in spirituellen Kreisen schon gehört, dass wir nicht werten sollen.*

Ja, diese Empfehlung ist eine gute Lebenshilfe, aber es ist günstiger, wenn wir nicht darauf beharren.

Einerseits hilft sie, dass wir von einer Wertung absehen, wenn wir den Bezugsrahmen und die Folgen einer Maßnahme nicht gut einschätzen können. Und selbst wenn wir glauben, einen Vorgang genau zu kennen, sollten wir uns trotzdem bewusst bleiben, dass wir unbekannte Einflüsse nie ganz ausschließen können.

Andererseits ist die Empfehlung „nicht zu werten“ genauer betrachtet naturfremd, denn der Lauf der Welt wird vom Nützlichkeits-Prinzip bestimmt. Das heißt, nichts, wirklich nichts geschieht aus dem Absoluten heraus ohne eine Erwartung. Schon die allererste, feinste Regung des Absoluten geschah, weil das Absolute sich im Relativen erfahren wollte. „Damals“ schon hat das Absolute abgeschätzt und damit „gewertet“, ob es Erfahrungen im Relativen machen will.

*Du meinst, dass selbst das Absolute wertet ? Aber das Absolute ist doch eigenschaftslos.*

Es ist eigenschaftslos und besitzt gleichzeitig alle Eigenschaften. Es existiert nichts, was nicht zum Absoluten gehört. Deshalb gibt es kein Absolutes ohne gleichzeitige Dualität. Würde Dualität nicht zum Absoluten gehören, dann wäre das Absolute nicht absolut. Wir sollten uns bewusst bleiben, dass wir diesen Widerspruch mit dualem Denken nicht lösen können. Wäre das möglich, dann wäre das duale Denken absolut und damit nicht mehr dual.

Dieser Widerspruch und jener, dass das Absolute alles und nichts enthält, sind nur zwei von vielen, die wir mit dem dualen Denken nicht verstehen können und für die im Absoluten keine „Anheftstelle“ vorhanden ist.

Aus dieser Betrachtung kam ich zur Behauptung: Das Absolute hat die duale Welt geschaffen, weil es von diesem Akt etwas erwartete. Ich erkenne darin eine Wertung.

*Was nützt mich das, wenn ich einsehe, dass das Absolute wertet ?*

Dein spontanes Fragen nach dem Nutzen, finde ich sehr eindrücklich. Das zeigt wie selbstverständlich und unbewusst wir diese Frage stellen, beziehungsweise wie wir sie eigentlich gar nicht formulieren müssen, weil sie all unser Verhalten steuert. Bewerten wir etwas bewusst oder unbewusst als nützlich, dann wollen wir es haben, andernfalls wenden wir unsere Aufmerksamkeit etwas anderem zu.

*Einverstanden, ich richte mein Verhalten nach dem aus, was mir nützlicher erscheint. Aber damit hast du meine Frage in Bezug auf das Absolute nicht beantwortet.*

Die Einsicht, dass das Absolute entsprechend dem eigenen Nutzen wertet, verhilft dir **Erstens zu erkennen, das alles was in der Welt geschieht, nützlich und darum sinnvoll ist. Zu Zweiten bewahrt es dich davor, den oft unangemessenen Satz nachzuplappern „der Antrieb der Welt sei Liebe“. Drittens ermöglicht es dir den häufig negativ besetzten Begriff „Nützlichkeit“ in wertfreierer und ausgeweiteter Sicht zu „benutzen“.**

## **Alles, was geschieht, ist nützlich**

*Auf den Begriff „Liebe“ werde ich noch zurückkommen. Ich habe aber auch zu den andern beiden Ansichten noch Erläuterungsbedarf. Zur ersten Aussage: Kannst du mir ausführlicher erklären, weshalb du alles in der Welt für nützlich findest ? Worin liegt beispielsweise die Nützlichkeit von Kriegen ?*

Wir ernten stets das, was wir säen. Wenn wir Leid in die Welt bringen, dann werden wir Leid erfahren. Kriege sind die Folgen von vorausgegangenem Fehlverhalten.

Die Bewertung „Fehlverhalten“ habe ich hier bewusst verwendet um damit zu zeigen, wie mit Bewertungen sinnvoll umgegangen wird. Diese Bewertung „Fehlverhalten“ verstehe ich nicht absolut, sondern beziehe sie auf unseren Wunsch friedlich leben zu wollen. Für jene, die nicht friedlich leben wollen, ist ein Verhalten, dass zu Kriegen führt kein Fehlverhalten.

*Du sagst, dass wir ernten, was wir gesät haben. Das wäre Stoff für ein weiteres Interview. Vor allem aber beantwortet es mir nicht, worin die Nützlichkeit von Kriegen liegt.*

Dann stellen wir uns einmal vor, wie es wäre, wenn wir nicht das ernten würden, was wir selber gesät haben ? - Es gäbe kein sinnvolles Verhalten mehr.

Angenommen wir würden etwas tun in der Hoffnung, dass dies oder jenes geschieht – und dann aber trifft etwas ganz anderes ein - das wäre schrecklich - nichts wäre mehr vorhersehbar und abschätzbar - zielgerichtetes Handeln wäre unmöglich - wir würden sozusagen nur noch im Dunkeln tappen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir beobachten, dass wir auf alles, was wir tun, entweder sofort oder nach einer gewissen Zeit eine wirklich passende Reaktion erhalten. Das geschieht so zuverlässig, dass wir es als Naturgesetz bezeichnen können.

Bei Kriegen trifft das genau so zu. Wie sinnvoll wäre es, wenn jemand seine Bedürfnisse mit Intrigen, Betrug, Verrat und Gewalt zu erreichen sucht und er würde nichts als Liebe und Wertschätzung dafür erfahren ? Wie würde er dann merken, dass die Welt so nicht funktionieren kann ?

*Das tönt einerseits einleuchtend andererseits gibt es aber auch Fälle, wie das kleine Kind, das jahrelang entsetzlich unter Hautjucken leidet ? Es hat doch in seinem Leben noch nichts Schlechtes getan ?*

Wahrscheinlich könnte man mit Rückführungen den Grund finden.

*Was sind Rückführungen ?*

Es handelt sich um Methoden, mit denen man wichtige Ereignisse aus früheren Leben ins Bewusstsein holt. Daraus wird oft ersichtlich, warum Leiden, die nicht in diesem Leben verursacht wurden, auftreten. Lass uns zur Verdeutlichung einen der Manager oder Chemiker vorstellen, der für die Katastrophe von Seveso mitverantwortlich war. Die aus der Fabrik austretenden Gifte verursachten bei tausenden Menschen lang andauernde, schmerzhaft Hautverätzungen. Wir nehmen weiter an, dass einer dieser Verantwortlichen gestorben sei, bevor er erkennen konnte, was er angerichtet hat. Wie anders als durch das Wiedergeborenwerden und die einsetzenden Hautschmerzen, kann er erfahren, wie sein „Fehlverhalten“ sich auswirkte ?

*Nun macht aber nicht jede(r) Leidende eine Rückführung. Ich will sagen, viele Leidende werden nie wissen warum sie leiden ?*

Ja, das beobachte ich auch, besonders bei mir selber. Abweichend von der Einstellung von Freud, denke ich nicht, dass alles bewusst werden muss, um geheilt zu werden. Am Beispiel der juckenden Kinderhaut, ist es wahrscheinlich nur wichtig, dass das Kind spürt, dass Hautleiden sehr leidvoll sein können. Dadurch kann es bewusst oder unbewusst angeregt werden etwas zum Ausgleich des früher angerichteten Schadens beizutragen. Beispielsweise indem sich diese Person für die Linderung von Hautkrankheiten einsetzt, oder sich einer Bewegung für chemiefreie Landwirtschaft anschließt.

Durch das, was wir erfahren, entwickeln wir ein Gespür für das, was unser Wohlbefinden fördert und für das, was erwünschte Erfahrungen leichter ermöglicht.

## **Liebe ist nur ein Teil des Antriebs der Welt**

*Zurück zu deiner zweiten Aussage. Du hast etwas salopp ausgedrückt, wir sollen nicht nachplappern „der Antrieb der Welt sei Liebe“.*

Zugegeben, das war nicht ganz lieb von mir. Und damit weise ich darauf hin, dass mich zeitweise offensichtlich noch etwas antreibt, das nicht als Liebe bezeichnet werden kann. Es gibt offenbar mehr als nur Liebe, manche reden vom Bösen als weiteren Antrieb. Ich würde an der Stelle lieber von Angst als von Bösem sprechen. Aber diese Begriffe machen klar, dass die Liebe höchsten als Teil des Weltantriebs gelten kann.

Für mich ist Liebe zu wenig umfassend. Sie wirkt nur bei einem Teil der Nützlichkeit mit. Deshalb definiere ich Liebe, als ein besonders angenehmes Verhalten, um etwas Nützliches zu erreichen. Demgegenüber wäre das Böse die unangenehme Verhaltens-Form der Nützlichkeit. Menschen machen vom Bösen Gebrauch, so lange sie nur den schnelle Profit aber nicht die ganzen Folgen ihres Tuns erkennen.

*Hoppla, das Böse – eine Verhaltens-Form von Nützlichkeit – das ist schwerverdaulich.*

Wir können natürlich darüber reden, ob es das Böse gibt. Aber wenn es existiert, dann muss es nützlich sein. Weshalb sonst hätte das Absolute das Böse schaffen sollen, wenn es nutzlos wäre ? Da erinnere ich gerne an den Satz von Goethe, als Faust Mephisto fragte, wer er sei, bekam er zur Antwort: „Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“

Wenn wir aus diesem Blickwinkel das Verhalten der Menschen beobachten, dann entdecken wir, dass das Böse eigentlich nur eine Folge unseres Mangelwissens ist und uns hilft uns künftig intelligenter zu verhalten.

*Aber bitte das Böse existiert. War Adolf Hitler etwa nicht böse ?*

War er das ? Oder war er vor allem schlecht über die Naturgesetze informiert ?

Wie denkst du, hättest du gehandelt, wenn du genau gleich wie Hitler aufgewachsen wärst, mit der gleichen Bildung, dem gleichen Umfeld, den gleichen Bewusstsein und dem gleichen Ehrgeiz ?

Das so genannte Böse ist nicht ausschließlich in einer Person zu finden. Ein mindestens ebenso großer Teil steckt in den heute bestehenden Kulturen. Hitler hätte seine Pläne nicht umsetzen können, wenn nicht die Mehrheit der Europäer ähnlich gedacht und mitgemacht hätte. Ich schliesse die gegnerischen Länder ausdrücklich mit ein.

Das zeigt, wie fragwürdig es ist, irgend etwas als „absolut Böses“ verstehen zu wollen. Das so genannte Böse geht hauptsächlich aus Unwissen hervor. Damit ist es korrigierbar und bei guter Weitsicht auch vermeidbar.

*Unwissen - Was wissen wir nicht ?*

Vielen Menschen fehlt oft die Einsicht in die eigene Mitbeteiligung an unerwünschten Vorkommnissen. Wenn sie leiden, kann man beobachten, dass sie einen Schuldigen für ihr Leiden suchen. Positiv daran ist, dass sie überzeugt sind, dass die Wirkung durch eine Ursache hervorgerufen wurde. Negativ ist es, wenn sie die Ursache nicht bei sich selber, sondern bei anderen vermuten.

*Was soll daran falsch sein ? Wenn ich bestohlen werde, dann habe ich mich doch nicht selber beklaut. Da will ich schon herausfinden, wer es war.*

Natürlich gibt es den Dieb und ich mag dir gönnen, wenn du den Dieb ausfindig machen kannst und das Gestohlene zurück erhältst. Aber es wäre wahrscheinlich noch viel nützlicher herauszufinden, wie du zu deinem Verlust beigetragen hast.

*Denkst du vielleicht der Bestohlene bezahlt, den Dieb, damit er ihn bestiehlt ?*

Aus einer umfassenderen Sicht kann das sogar stimmen. Es fließt zwar kein Geld, aber auf der Ebene des Überbewusstseins, werden durchaus solche Abmachungen zwischen dir und dem Dieb getroffen, damit du die Erfahrung des Bestohlenwerdens machen kannst. Das geschieht aber nur dann, wenn diese Erfahrung für dich wichtig ist. Es kann sein, dass du als der Bestohlene fühlen soll, wie unangenehm und gemeinschaftsschädigend das Stehlen sich auswirkt.

Ich verwende gerne das Bild der Spiegelung. Alles was wir bei anderen Menschen beobachten, spiegelt uns etwas von uns selber. Das meiste davon ist so belanglos, dass wir es gleich wieder aus unserer Erinnerung ausfiltern. Eindringlichere Erscheinungen aber sollten wir nicht übersehen. Vor allem hilft uns diese Betrachtungsweise, dass wir nicht mehr fragen, was die anderen falsch machten ? Wir lassen uns von dem, was sie uns spiegeln anregen, um bei uns zu beobachten, was wir ändern können, um künftig bessere Erfahrungen zu ermöglichen.

*Wir haben jetzt vor allem über das Böse gesprochen, dabei wollte ich mehr über deine Zurückstufung der Liebe als Antrieb der Welt erfahren.*

Du willst wissen, warum ich das Böse zusätzlich zur Liebe erwähnt haben wollte ? Ich denke, dass es uns oft fehlerhaft, wenn wir das Böse ausklammern und alle Ereignisse nur als Ergebnis von Liebe sehen wollen. Darüber hinaus gibt es noch weitere Antriebe wie Macht, Ehrgeiz oder Gwundrigkeit. Es wäre recht schwierig diese Antriebe als Akt der Liebe verkaufen zu wollen. Sie alle kommen nur vor, weil sie Nützliches bewirken. Deshalb entsteht alle Schöpfung aufgrund von Nutzerwartungen. Liebe ist nur bei ein Teil dieses Strebens nach Nützlichem beteiligt. Und ich betone, Liebe gibt es nicht ohne Nutzerwartung.

*Aber die Allliebe, welche die Griechen Agape nannten, steht doch über dem Nützlichkeitsprinzip.*

Nein, nicht darüber. Liebe ist ein angenehmes Verhalten, das etwas Nützliches bewirkt, genauso wie böses Verhalten zu etwas Nützlichem führt. Letztlich wollen wir Erfahrungen machen. Und wenn uns das gelingt, bewerten wir das Verhalten, das uns diese Erfahrung brachte, als nützlich. Liebe ist folglich ein mögliches Verhalten. Die Nutzerwartung ist das, was uns motiviert dies oder jenes Verhalten anzuwenden. Und das Ziel ist, uns selbst zu erfahren.

*Dann sag mir, wie du Agape definierst ?*

Will man diese Allliebe als perfektes Verhalten verstehen oder als Zustand ? Wird sie als Zustand verstanden, dann ist sie kein Antrieb. Wird sie als Verhalten aufgefasst, dann ist sie ein Teilaspekt des Alleinen, genau so wie alle andersgearteten Verhalten. Sie kann somit nicht der ganze Antrieb der Schöpfung sein.

*Verstehe ich richtig: Agape war bei der Schöpfung der dualen Welt nur ein Teilaspekt ?*

Das Alleine konnte die Schöpfung nicht allein aus Liebe erzeugen, weil es aspektlos ist und nichts (weder das Liebe noch das Böse) bevorzugt.

*Wenn das Alleine aspektlos ist, dann ist es doch gar nicht zum Schöpfen fähig. Wie konnte so die manifeste Welt entstehen ?*

Die Entstehung der dualen Welt aus dem Aspektlosen ist ein unbegreifbar feiner Prozess, der bestimmt nicht mit Liebe bezeichnet werden kann. Der Begriff Liebe ist dafür viel zu dual oder „grobstofflich“ falls man sich so ausdrücken will.

Man kann versuchen den Vorgang halbwegs verständlich mit Metaphern zu beschreiben. Beispielsweise indem man sich einen riesigen Ozean vorstellt. Dieser ruht in sich, in absoluter Stille, Bedürfnislosigkeit und völliger Ausgewogenheit. Irgendwann aber will dieser Ozean sich selbst erfahren. Das widerspricht natürlich der eben beschriebenen Bedürfnislosigkeit. Das zeigt wie dürftig solche Metaphern den Vorgang beschreiben, sofern es angemessen ist, von einem Vorgang zu sprechen. Doch wir stellen uns vor, dass allererste winzige Wellen im Ozean entstehen, eine erstes Bewusstsein, eine erste Dualität, die Unterscheidung von ich bin und ich kann. Dadurch entsteht eine Erfahrung verbunden mit einem gewissen Befriedigungsgefühl. Das wiederum vergrößert den Wunsch, mehr über sich selber zu erfahren – und so weiter bis zur heutigen Welt.

*Und das soll ich glauben ?*

Nein, es ist wie erwähnt widersprüchlich und daher nur eine schwache Beschreibung, weil eine besser fehlt. Zudem ist die duale, manifeste Welt nicht wirklich entstanden, sondern war schon immer da, weil die Zeit lediglich in unserer dualen Sicht existiert. Und es ist auch unmöglich, dass das Absolute und das Duale getrennt sein können. Sie existieren gleichzeitig und untrennbar. Das Absolute ist mit unseren dualen Denken grundsätzlich nicht erklärbar weil das Denken und das sich vorstellen ausschließlich in der dualen Welt vorkommt – und gleichzeitig ein Aspekt des Absoluten ist.

*Das beißt sich in den Schwanz.*

Ja, wir können es nicht erklären.

## **Nützlichkeit von Egoismus unterscheiden**

*Ich möchte jetzt zu deiner dritten Äußerung kommen. Du hast empfohlen, dass wir den oft negativ besetzten Begriff „Nützlichkeit“ in wertfreierer und ausgeweiteter Sicht verwenden sollen. Welche Ausweitung meinst du ?*

Wir kennen den Begriff „Egoismus“. Wir erfahren immer wieder, dass uns egoistische Verhalten Nachteile statt der erwünschten Befriedigung bringen. Daher haftet diesem Begriff eine stark negative Färbung an. Das ist der erste Grund, weshalb es nicht sinnvoll ist, wenn dieser Begriff „Egoismus“ mit „Nützlichkeitsdenken“ gleichgesetzt wird. Dagegen kann nur etwas nützlich sein, das letztlich zumindest mehr Nutzen als Schaden anrichtet - und zwar für alle Beteiligten.

Es sei darauf hingewiesen, dass Egoismus mit „Ich-Sucht“ ins Deutsche übersetzt wird. Weil Süchte stets mehr Nachteile als Erfreuliches bewirken, kann ein egoistisches Verhalten unmöglich als nützlich bezeichnet werden.

Mit nützlich werden demgegenüber Verhalten bezeichnet, die nicht in erster Linie einen „schnellen Nutzen bringen sollen“. Wesentlich ist, dass sie auch langfristig erwünschte Ergebnisse bewirken.

Man kann die Unterscheidung auch so ausdrücken: Von einem egoistischen Verhalten kann man sprechen, wenn jemand auf Kosten anderer seinen Vorteil ergattern will.

Von nützlichem Verhalten kann dann gesprochen werden, wenn für alle Beteiligten ein Nutzen entsteht.

*Damit wäre Nützlichkeit schon fast ein neutraler Begriff, der sich von Egoismus deutlich abhebt.*  
Es freut mich, dass das so bei dir angekommen ist.

Es ist sehr hilfreich zu verstehen, dass etwas Nützliches anstreben, sinnvoll ist, im Gegensatz zu allen egoistischen Bestreben, die letztlich niemandem nützen.

Wenn es in der Öffentlichkeit gelingt den Begriff „Nutzen“ von Egoismus zu trennen und ihn als wertfreien Antrieb der Welt zu sehen, dann haben wir ein grundlegendes Prinzip der Welt begriffen.

*Was nützt uns die Kenntnis dieses Prinzips ?*

Siehst du, letztlich geht es immer um die Frage nach dem Nutzen. Und ein Nutzen besteht darin, dass wir bei allen Entscheidungen stets nach dem Nutzen fragen und jene Verhalten wählen, die den größeren Nutzen bringen – selbstverständlich ist der Nutzen für alle Beteiligten gemeint.

Wir können damit auch viele untauglichen Formulierungen und Schönfärbereien ablegen und klarer ausdrücken, was wir wollen. Wenn jemand auf den Nutzen von einem Bestreben hinweist, wird er/sie nicht mehr vorschnell den Vorwurf anhören müssen, er/sie würde aus eigennützigem Motiven handeln, nur weil er/sie das Wort „Nutzen“ ausgesprochen hat.

*Nützt das hier Besprochene auch etwas bei deiner politischen Arbeit ?*

Ja, es ist wichtig, dass wir mit klaren Begriffen miteinander reden. Wer das Wort „Liebe“ ohne Kenntnis der vielen sehr unterschiedlichen Auslegungen verwendet, kann nicht wirklich verstanden werden. Das gilt auch für andere oft abgehobene Begriffe.

Zudem ist nützlich wenn wir erkennen, dass wir alles, was wir tun, immer für uns selber tun. Altruismus im eigentlichen Sinn gibt es nicht. Man kann mit dem Begriff bestenfalls eine Lebenshaltung bezeichnen, bei der der Betreffende nicht erkennt, dass sein „selbstloses“ Verhalten nicht wirklich selbstlos ist, weil es ihm nützt, auch wenn er das nicht so sieht.

Diese Begriffsklärung ist auch für mich wichtig, weil mache Leute mir vorwerfen, ich würde für eine besser Welt missionieren. So ist es nicht. Ich werde von niemandem ausgesendet. Ich handle aus Eigennutz, weil ich in einer friedlicheren Welt leben will !

*Moment mal, Eigennutz tönt aber wieder sehr nach Egoismus.*

Ich kann das verstehen, weil viele Menschen eine entscheidende Eigenschaft vom Eigennutz noch nicht erkannt haben. Ich handle nämlich erst dann wirklich eigennützig, wenn ich damit niemandem schade. Richte ich Schäden an, dann fällt das auf mich zurück und der angestrebte Nutzen verliert seinen Nutzen und erweist sich als nicht eigennützig.

*Mit diesem Wortspiel schließe ich.*

Dieses Interview ist ein Versuch um Fragen und Antworten, die verschiedentlich bei meinen Vorträgen und anderen Diskussionen zur Sprache kamen und kommen, in einer hoffentlich verstehbaren Form weiterzugeben.

Remy Holenstein

Weitere Infos: [www.sanftpolitik.ch](http://www.sanftpolitik.ch)

Letzte Überarbeitung im Juli 2014

